

Saale-Beitung.

(Der Boten für das Saalkthal.)

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg., für Halle mit 10 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von wem
Kundenschriften und allen Anzeigen-
Erpeditionen angenommen.
Klanten pro Zeile 40 Pfg.
Erhalten täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 204.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 2. September

1886.

Seben.

Zum sechsten Male feiert heute das deutsche Volk den glorreichen Tag seiner Befreiung, den Geburtsstag des deutschen Reichs. Ein trübes Schicksal hat es genollt, daß die Sonne von Seben niemals wieder in dem unumwollten Glanze strahlte, in welchem sie einst am Himmel der Weltgeschichte aufging; immer nur durch Wollenschleier, die sich bald dichter, bald löser zusammen ballten, leuchtete ihr Strahl, und sorgenvolle Gemüther mögen heute leicht dem traurigen Gedanken nachhängen, daß sie niemals weniger gelächelt und genährt habe als gerade jetzt bei ihrer feierlichen Wiederkehr. Sind doch in den letzten Tagen in einem sehr großen Kreise des Volkes lange Bedenken und Zweifel aufgetaucht, Bedenken und Zweifel, ob das Deutsche Reich wirklich jene machtvolle Weltstellung erworben und behauptet hat, die allein der höchsten Opfer werth ist, durch welche einst der weltumwälzende Sieg von Seben errungen wurde.

Diese Bedenken und Zweifel heute zu übersehen, als wären sie nicht da, siehe den Tag von Seben schlecht feiern. Strenge Wahrhaftigkeit gegen sich selbst ehrt ein großes Volk; der feiert die nationalen Feste schlecht, der sich an ihnen nur in dem beiläufigen Klang der Trommeln und Trompeten erfreuen will. Aber eins ist es, gefesselt die mächtige Stimme des Gewissens zu überhören, ein andres mit männlichem Entschlusse an dem größten Erinnerungstage der nationalen Geschichte alle feierliche Jagdbarkeit aus der Seele zu bannen. Die nationalen Feste sind nicht dazu da, daß wir sie in die Kämpfe und Sorgen des Tages hineinziehen, sondern daß sie uns über dieselben hinausheben, daß sie uns auf der Warte der Zukunft hinstellen lassen in die große Vergangenheit unseres Volkes und hinein in seine größere Zukunft. Denn solche unvergänglich Male wie der Tag von Seben erheben sich nur an Wegen, die aufwärts führen, die auch dann aufwärts führen, wenn wir in den langsamen und weitschichtigen Bindungen, die der Gang der Geschichte zieht, den Hügel des Berges ganz aus den Augen verloren haben und schier verzweifeln möchten, ihn jemals wieder zu sehen.

In solchem Sinne können wir heute unser schönes Nationalfest feiern, so aufrichtig und getrosenen Herzens wie nur je. Regen wir dem Gedanken des Sebentages nicht unter, was uns die böse Leidenschaft des Tages, die bald verwehen und bald verblasst, heimlich aufhören mag, sondern sehen wir beiseite auf die ernste Lehre der Weltgeschichte, welche er enthält, und wir werden uns wieder stolz aufrichten an dieser großen Wertschätzung. Das kostbare Blut, das bei Seben geflossen ist, kann nicht spurlos im Staube verwehen; ein Volk, das die furchtbare Probe der geistigen, körperlichen und stillosen Kraft bestanden hat, welche der Tag von Seben abgab, ist unerschütterlich fester, so weit der Begriff der Unsterblichkeit in dem irdischen Dasein der Menschen und Völker denkbar ist. Wie schwer wir leben an innerem Jenseit, wie wild und wie Wogen feindlicher und neidischer Kräfte umtosen mögen, es kann nicht sein und deshalb wird es auch nicht sein, daß

die Sonne von Seben sich als ein leeres Trugbild erweist. Und sie uns selbst das harte Loos, die Saaten nicht mehr zu ernten, welche sie reift, so werden es unsere Kinder und Enkel thun, die dann mit lächelnder Mühnung darauf zurückblicken mögen, wie schwer es uns wurde, ein einiges Volk zu werden, und wie viel schwerer noch, zuzufinden zu schalten und zu walten in den mächtigen Hüllen, die heute vor sechzig Jahren genollt wurden.

So mag denn der Tag von Seben auch in diesem Jahre seines schönen Anlages walten, die Äugen und Herzen der Deutschen zu stärken, daß sie voll froher Zuversicht in die dümmere Ferne der nationalen Zukunft schauen. Und derei, die uns diese frohe Zuversicht geschenkt haben, denen das unsterbliche Loos gefallen war, am Tage von Seben für das deutsche Volk zu wirken, mit Rath oder mit That, mit der Feder oder mit dem Schwerte, der Todten wie der Lebenden, denen wir heute, wie an jedem Sebentage, aufrichtigen und dankbaren Herzen.

Bulgarien.

Und der Fluß verwehender Nachrichten über die bulgarischen Angelegenheiten, welche sich noch immer über uns ergießt, werden wir für unsere Leser den Weg an nur noch das aufsuchen, was zur Beurteilung der Lage und der wahrscheinlichen Entwicklung der Dinge notwendig ist. Die Begeisterung, mit welcher Fürst Alexander bei seiner Rückkehr begrüßt wurde, wächert, jenseit sich der Fürst in das Land hinein bewegt, immer fröhlicher an. Es liegen über die Reise und die Stimmung in Bulgarien heute die folgenden Telegramme vor:

Titowts, 31. Aug. Gestern Abend wurde dem Fürsten Alexander vor dem Hauie, in welchem er absteigt, von einer großen Menschenmenge eine enthusiastische Ovation dargebracht, bei welcher ihm der Dank der Bevölkerung für seine Rückkehr ausgesprochen wurde. Heute nahm der Fürst eine Reue über die Garnison ab und reiste darauf nach Elena ab.

Sofia, 30. Aug. Ueberall im Lande herrscht vollkommene Ruhe. Die unter Karaweloff gebildete provisorische Regierung hat sich aufgelöst. Eine oronometrische Division unter Mankoff ist hier eingetroffen.

Nach dem bisherigen Verlaufe ist anzunehmen, daß die vollständige Restaurierung des fürstlichen Regiments im Lande selbst auf irgend welche Schwierigkeiten nicht mehr stoßen wird. Und da auch sonstigen auswärtigen Mächte, namentlich seitens Rußlands, ein Eingreifen nicht, oder wenigstens jetzt nicht und so lange nicht, als möglich vermieden wird, ihm einen planmäßigen Vornach zu verschaffen, so erwarten ist, so darf man zunächst einer Periode eines verhältnißmäßig ruhigen Verlaufes der bulgarischen Angelegenheiten entgegen sehen. Freilich ist man gegen Ueberzählungen nicht gesichert und die Möglichkeit ist niemals ausgeschlossen, daß der selbstverständlichen in ungeschicklichen Weise fortwährende Wiberheit der Interessen früher oder später wieder in verblühenden Ereignissen sich an der Oberfläche zeigt.

Zu der Frage, ob Fürst Alexander von irgend einer Macht

zur Rückkehr nach Bulgarien ermuthigt worden sei, wird des "Nat.-Ztg." aus London geschrieben:

Das englischerseits dem Fürsten Alexander der Staat zur Rückkehr ertheilt worden, ist ein öffentliches Geheimniß, und nicht missguterbedeute Andeutungen gehen dahin, daß dem Fürsten Alexander bestimmte englische Versicherungen für den Fall, daß eine Unterthänigkeit derselben notwendig werden sollte, gemacht worden seien. Man glaubt indes hier nicht, daß eine solche in direkter Form erforderlich werden wird, und glaubt überhaupt nicht, daß Rußland etwas in Bulgarien unternehmen werde, wogegen England einschreiten in der Lage wäre, obwohl man vermutet, daß zwischen Rußland und der Worte direkt gegen England gerichtete Abmachungen bestehen, eine Vermuthung, die begreiflicherweise die Vermuthung, welche hier über die Haltung der Worte herrscht, noch erhöht. Da man indes zu wissen glaubt, daß sich diese Abmachungen nur auf den Fall beziehen, daß England die Initiative zu einem Einmarsche zugunsten des Fürsten Alexander ergreifen könnte, so müßte man diesen Vereinbarungen keine Aktualität bei.

Bestimmend scheinen auf den Fürsten auch die Rathschläge seiner Familie und in erster Reihe seines Vaters gewesen zu sein. Wie letzterer dachte, zeigt eine Aeußerung, die er militärischen Kreisen gegenüber gethan haben soll und welche lautet:

"Die Gebote der Besinnung und der ruhigen Ueberlegung müßten es zwar meinem Sohne nahe legen, die Märsche nach Bulgarien zu meiden, allein die Ehre und seine Pflicht als Fürst und Soldat gebieten ihm, seinerlei Gefahr, die ihn in Bulgarien erwartet, zu scheuen und selbst sein Leben in die Schanze zu schlagen. Ich halte meinen Sohn für einen vollkommenen Mann, wenn er wieder zurückkehrt, und doch würde ich ihm selbst, dahin zu gehen, wo ihm seine Pflicht zu."

Das wiener "Fremdenblatt" schreibt: Der Artikel der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" vom 29. d. bezüglich der bulgarischen Frage giebt den Journalen Alexander zu verschiedenen Schlussfolgerungen. Mit Recht wird aus den Ausführungen des Artikels der Hinweis darauf hervorgehoben, daß die Interessen Serbiens, Oesterreichs, Ungarns näher tangiren als die Situation in Bulgarien. Wenn aber hieraus gefolgert wird, daß das mehrfach behauptete Einverständnis zwischen Oesterreich-Ungarns und Rußland über eine Unterstellung der Interessenphären auf der Balkanhalbinsel thatsächlich existirt, so können wir dies als unrichtig bezeichnen.

Ueber die Frage, ob Karaweloff an der Zantoff'schen Verschönerung theilhaftig war, liegt jetzt endlich eine abschließende Meldung vor. Ein an den Prinzen Alexander von Hessen nach Jüchen gelangtes Telegramm des Kabinetaths Menges in Sofia nämlich bestätigt, das Karaweloff an dem vorübergehend bewirkten Sturz der Regierung und der Einsetzung einer provisorischen Regierung ganz untheilhaftig, also auch nicht Mitglied derselben war, vielmehr ebenso wie mehrere den Fürsten nahestehende treue Beamte bewacht wurde. Damit dürfen wohl alle gegenwärtigen Nachrichten nunmehr als befeitigt angesehen werden.

Die Bestrafung der Verschönerer wurde nach einem Bericht der "Wiener Allgemeinen Ztg." in Rußland befohlen. Der Minister des Innern, Kadoslawoff, sprach für Hin-

Vorgeschichtliche Wanderungen in Europa.

Von der Völkerverwanderung in Europa hat jeder Leser und jede Leserin dieses Blattes gehört. Sie wissen, daß weit hinter in Asien mongolische Stämme das "Drängeln", wie der Berliner sagen würde, anfangen, daß die abgeränderten die mal Gemanenstämme, die infolge der abgeränderten Wanderlust diesem Gebirge mehr als gern nachgeben und in ihrem Ansturm das alte morischgebirgliche Hünerreich über den Haufen räumen. Das ist die Völkerverwanderung. Aber, sie ist die erste nicht, noch die letzte. Noch alljährlich, wenn die Hundstage kommen und für die Zeitungen der Entensfang beginnt, ergießt sich ja die Völkerverwanderung der Großväter in die Wälder und Sommerfrischen, und ähnliche Völkerverwanderungen, wenn auch anders gerichtet, hat es auch vor Jahrtausenden schon gegeben.

Freilich, seien und für dieselben die direkten geschichtlichen Zeugnisse kein Verbot, kein Hinweis berichten uns über jene Wanderungen der Vorseit (denn dazumal hatten die Leute etwas anderes zu thun als Geschichte zu schreiben), aber dennoch haben sich nach und nach eine Anzahl Einzelnen, wie der Bericht sagt, gefunden, die uns über jene unbegrenzten Vorgänge mit jenseitiger Sicherheit aufzuklären imstande sind. Jede und Epochen sind es, die uns zu diesen Indicien verfehlen, und die alle gute Mutter Erde, wie sie das Samenfort in, nach hier, und daraus ins Speise schafft für unsere Zeit, ist, daß sie auch die Vorseit mehr als gern nachgeben und in ihrem Ansturm das alte morischgebirgliche Hünerreich über den Haufen räumen. Das ist die Völkerverwanderung. Aber, sie ist die erste nicht, noch die letzte. Noch alljährlich, wenn die Hundstage kommen und für die Zeitungen der Entensfang beginnt, ergießt sich ja die Völkerverwanderung der Großväter in die Wälder und Sommerfrischen, und ähnliche Völkerverwanderungen, wenn auch anders gerichtet, hat es auch vor Jahrtausenden schon gegeben.

Da, weiß' Wunder begiebt sich: wir stehen um trübten Dasein, die ich und ich selbst in Götter betraut. Wohin aber so der erste Fingerzeig gegeben war, schlossen sich dann meist systematische Nachgrabungen an, und in den meisten Fällen waren sie nicht vergeblich.

Wer hätte nicht von den Ausgrabungen in Egypten gehört, wo der Wüstenland und die Schlammlagerungen des Nil zurückgeben, was sie vor Jahrtausenden in ihrem Schoß geborgen! Wer kennt nicht die Keinschriften von den Ufern des Cyprus und Tigris, die nach langen unterirdischen Schlaf nunmehr wieder an das Tageslicht getreten sind in reichlicher Fülle, jedoch wir unter ihnen sogar eine ganze Bibliothek eines der alten assyrischen Könige besitzen! Und dann folgt Schliemann, Troja, Mykenä, die Städte und Burgen der feindlichen Könige Priamos und Agamemnon, legte er wieder frei und der alte Sänger, um den sieben Städte als seinen Geburtsort sich rühmte, der blinde Homeros, kam wieder zu Ehren, nicht in Bezug auf die Schönheit seiner Helidentee, die kein Sterblicher wohl je im Ernst beweiheilt hat, sondern in Bezug auf die Wahrheit und Richtigkeit vieler seiner Angaben. Und weiter erländen die pergamonischen Gigantenkämpfe des Laokodes, und es werden wohl wenige der Leser sein, die nicht mit Bewunderung vor diesen herrlichen Gebilden gestanden haben, je es im Berliner Museum, sei es auf der festgen Berlin's Jubiläum-Ausstellung. Und auch die alte Olympia mit ihren Tempeln und Schatzkammern, wie unter geistigen Auge sie früher so oft gekannt, ist endlich wiederzuerstehen und zeigt uns, ein Pompeji auf griechischer Erde, die Weisheit, Schönheit und Größe des antiken Lebens.

Aber alle diese Funde, so werthvoll und fähig sie sind, sind doch noch nicht die werthvollsten, denn sie alle gehören doch mehr oder weniger geschichtlichen Zeiten an, über welche wir auch sonst Kunde besitzen, und hienun, wenn ich so sagen soll, mehr nur zur Illustration oder auch allenfalls zur Aufhellung einzelner Punkte in dem ohnehin bekannten geschichtlichen Gesamtbilde.

Ihnen gegenüber steht aber eine andere Reihe von Funden und Ausgrabungen, die auf Zeiten und Verhältnisse zurückgehen, von denen wir keine weiteren geschichtlichen Nachrichten besitzen und die wir daher als vorgeschichtliche zu bezeichnen pflegen. Das Gebiet dieser Ausgrabungen ist im wesentlichen Europa, von den Pfalzstätten der Vor-Götter und der Schweiz an bis zu den Hügelgräbern des skandinavischen Nordens. Doppelter Art sind die Gegenstände, die hier in Betracht kommen, und doppelt ist, dem entsprechend, auch die Art ihrer Benennung im Dienst der Geschichte.

Die Gegenstände der ersten Art sind die Pfalzstätten selbst

in ihrer Anlage und Ausführung, ebenso die Grabstätten und das, was man in beiden findet, Waffen, Schmuckgegenstände und Gegenstände des täglichen Gebrauchs, als Hüte, Schalen, Teller u. dgl., endlich auch Knochenbesten von Menschen und Thieren. Alle letztere sind die Naturgeschichte von Wichtigkeit sind, so jene für die Kulturgeschichte. Man der Hand dieser Funde können wir deutlich und gewissermaßen urkundlich die Kulturentwicklung der europäischen Menschheit verfolgen, von dem Vorkommen an, der in seinen frühesten Zeiten noch nicht einmal die Metalle kennt, sondern sich mit Waffen aus Stein, mit einem höheren Pfluge und Geräthen aus Holz versehen muß, für deren Aufzucht ihm noch nicht einmal die Drehscheibe des Webers bekannt ist, sondern die er mit der Hand ausweilt, bis herab zu den Zeiten, wo eine Kunst, die an Vollendung der griechischen fast ebenbürtig, vielleicht auch von ihr beeinflusst ist, herrliche Bronzeerme mit Reliefen, Spangen von Kupfer, Eisen oder Gold in zierlichen Formen, schön verzierte Schwerter und Dolche aus bietet.

Aber nicht bloß die Entwicklung von Gewerbe und Kunst vermögen wir an diesen Funden zu verfolgen, sondern auch die Geschichte des Handels in jenen alten Zeiten. Wenn wir j. B. Waffen und Schmuckgegenstände, als deren Heimath wir mit Sicherheit bezeichnen können, in dünnem Hügelgräbern wiederfinden, so können diese Gegenstände, so lange sie bereitwillig aufzutreten, so allerdings Kriegesgegenstände sein, denken aber, wenn sie in größerer Menge erscheinen, mit Sicherheit auf alle Handelsbeziehungen. Und wenn gar, wie in Ungarn, 24 zum großen Theile noch neue und ungebrauchte Helme, deren Krönung aus Italien her führt, in enabender geschichtliche aufgefunden werden, dann haben wir es, ohne allen Zweifel, mit dem Bannlager eines reisenden Waffenhändlers zu thun. Und wenn man nun durch die verschiedenen Länder hindurch das Auftreten ein und derselben Gegenstände verfolgt, dann gelingt es auch, die alten Straßen und Wege festzustellen, auf denen der Handel jener entlegenen Zeiten sich seine Absatzgebiete suchte und fand.

Aber so interessant und wichtig auch dies alles ist, eine Frage bleibt ungelöst, solange es sich bei den Funden bloß um die Gegenstände selbst, so wie sie eben angeordnet sind, handelt, und diese Frage lautet:

Wer waren die Völker, die in den einzelnen Gebieten

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

A. Hampke & Co.

Königlich Preussische Lotterie.

Vom 31. August ab befindet sich mein Bureau

Leipziger Strasse 64

im Hause des Herrn Albert Kobe.

Der Verkauf der noch disponiblen Loose zur 175. Königl. Preuss. Lotterie findet daselbst in den Geschäftsstunden statt.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer

Oscar Herrmann.

Das Bureau der Haupt-Agenturen der

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
Magdeburger Allgemeinen-Versicherungs-Actien-Gesellschaft**

befindet sich vom 31. August ab

Leipziger Strasse 64

im Hause des Herrn Albert Kobe.

Oscar Herrmann.

Bohnzimmer

Stuhleretair,
Kommode, Sopha,
Couchtisch,
Spiegel und 4 Wohn-
stühle.
Alles zusammen
40 Thlr.

Complete Zimmer

in allen Holzarten
unter Garantie
für Gediegenheit der Arbeit
in reichhaltiger Auswahl
= **billigst.** =

Bohnzimmer

Stuhleretair,
Vertikow - Bücher-
schrank, - Sopha mit
Niederzug, 6 Wohn-
stühle, Kommodeier
und Spiegel,
Alles **60 Thlr.**

Hallesche Möbelhallen

14. Brüderstr. Th. Pollak. Brüderstr. 14.

Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Holzwaren
billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Branchen für Sachsen.

Wichtig

für Wiederverkäufer,
bei Verhofung
von
Ausstattungen und
Einrichtungen
von
Hotels und Restaurants
in jeder Art.

Kommoden v. 5 Thlr.
Gallereispinde 8 1/2 Thlr.
Schiebepulte 7 1/2 Thlr.
Bücherregale 15 Thlr.
Seitenische 2 1/2 Thlr.
Couchtische 3 1/2 Thlr.
Wohnische 3 1/2 Thlr.
Vertikalen v. 3 Thlr.
Vertikalen mit Stahlrohr-Matten 8 Thlr.
Sophas v. 9 Thlr. Divans v. 14 Thlr. Couchen v. 20 Thlr.
Bücher-Garnituren à la Antoinette von 40 Thlr. bis zu
den hochfeinsten stylvollen Genres.

Hochfeine

Schlaf-, Wohn-, Speise-,
Herren- und Damen-
Zimmer,
sowie
Salons
v. **300-1500 M.**



Höchste Auszeichnung!

Gr. Silb. Staats-Medaille

Sr. Maj. des Deutschen Kaisers

„Für Verdienst um die

Landwirtschaft.“

F. Zimmermann & Co., Halle a. S.,

Special-Fabrik für Drillmaschinen,

Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Kultur,

Drillmaschinen

in jeder gewünschten Spurweite, von 3 bis 12 Fuss, Löffel- oder Schöpf-
system, mit oder ohne Dibel-Vorrichtung (zum häuslichen Legen der Rüben-
kerne), auf Verlangen auch mit selbstthätiger Regulier-Vorrichtung
(hydraulischer Bremse, Patent Prof. Wüst), welche auf coupirtem Terrain
eine wagerechte Haltung des Saatkastens, demzufolge stets gleichmässige Aussaat
ohne Zutun des Arbeiters ermöglicht.

Statt aller Reclame sei erwähnt, dass wir bereits über **15000**

Drillmaschinen im Betriebe haben.

Hand-Drillmaschinen verschiedener Art.

Neue Bingerstreu-Maschine (Deutsches Reichs-Patent

Nr. 53983), von allen bis-
herigen Systemen abweichend, durchaus zuverlässig im gleichmässigen Aus-
streuen aller feuchten oder trockenen Düngemittel, wird landwirtsch. Vereinen
u. dergl. auf Probe überlassen.

Erste Referenzen.

Jede gewünschte Auskunft. — Kataloge gratis und franco.

Hofrath Dr. Steinbacher's
Heilanstalt Brunnthal
München.

Bei Gicht, Fettsucht, Buntarmuth,
Scropheln, Nervenleiden, Frauenkrank-
heiten, die schönsten Heilerfolge.
Specialität der Anstalt sei vielen
Jahren Hebung sexueller Schwäche.
Prospecte gratis.

Gebr. Gbf. Dampfmaschine.

Billige Locomobile.

Schul.-Coat-Universalpflüge,
5000 verkauft.

Locomobilen

als Ersatz des Wäpels.



Schmale Dampfdröcher

Nr. 2-3000.

54" Dampfdröschmaschinen

mit 2 Ventilatoren u. Brauner,

markirtes Getriebe in 3 Sorten lie-
ferbar, officirt von 4 000

Halle a. S. **Alw. Taatz.**

Gebirgsdrill.

Die aus patentirter Nutenwalzen-drill-

maschine, echter Drill für Bergfelder,
säet ohne jede Kastenregulierung gleich-
mässig bei jeder Bodenabneigung, am
Hange entlang, bei Stössen und
Rücken, hat nur eine Schwelle für alle
Kornarten, ist einfach, dauerhaft,
leichtgängig, schön und billig, wird
von keinem andern System überboten
oder auch nur erreicht und hat sich in
der Praxis ausgezeichnet bewährt. Pre-
spekt, glänzende Zeugnisse und jede
wünschenswerthe Auskunft zu Diensten.
Frühzeitige Bestellung erbeten.

M. & L. Lüss, Berlin-Martinique-

feld, Kaiserin Augusta-Allee 70,

Pierobahn bis an's Haus.

Einen grossen starken Zugband verl.

Ernst Blumenthal, Sophienstraße 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Locomobilen und Dampfdröschmaschinen.

Außer unseren großen, 8 bis 10 Pferdekraft starken
Locomobilen und Dampfdröschmaschinen fertigen wir jetzt
auch solche Locomobilen und Dampfdröschmaschinen
à 2 1/2-4 Pferdekraft für kleine Wirtschaften. Die-
selben haben doppelte oder einfache Reibung. Die besten Reibungselemente über die
im vorigen Jahre gelieferten betriebsfähigen Maschinen liegen zur Verfügung.
Billige, den Verhältnissen entsprechende Preise selbstverständlich.

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Schablonen

Alphabete und Zahlen in jeder Größe und Schrift
halten stets vorräthig.

Leonhardt & Schlesinger,
Große Ulrichstraße 14.

Tricottailen!

schwarz und couleur, in reiner Wolle à 2,50 bis 7,50,
mit Soutin, Perlen und Borde à 3,75 bis 18 M

Kindertailen

à 3,35 und 5 M in großartigstem Farbensortiment.

Siegmund Haagen,

Halle a. S., Markt.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier unter der Firma:

Albert Hampe

eine Fabrik für Bonbon, Confituren und Honigkuchen.

Meine langjährige Beschäftigung in den größten Städten und Geschäften
Deutschlands und Oesterreichs befähigen mich, wirklich gute Waaren zu liefern.
Durch pünktliche Lieferung und angemessene Preise hoffe ich die
selben bald in der Geschäftswelt und bei dem Publikum einzuführen und em-
pfehle vertrauensvoll mein neues Unternehmen.

Halle a. S., den 1. September 1886.

Albert Hampe,

Kleine Wallstraße 6.

Neueste
Kinder-Mäntel
66.
in
Damen-Mäntel
66.
in
grösster
Auswahl
und nur vorz. decat. Stoffen
liefert anerkannt billigst u. reell
G. Welsch Nachf.
Inhaber: C. Russo,
Halle a. S.,
66. Gr. Steinstr. 66.

Möbel-Stoffe und Rester

zu
Portieren, Ueberzugsstoffen,
Couch-Bezüge, Tischdecken
Kleine Brauhausgasse 21, L.

Samterfallen,

sicher im Hause, liefert billigst
W. Otto, Fischerleben.

Rich. Lange.

Künstl. Zähne, Plombiren etc.
Gr. Ulrichstrasse 28, II.

Gottenz.

Zu meinem Entsetzt mit Tanz-
musik Sonntag den 5. September lode
freundlich ein.
Wolk.

Pfaffendorf-Golme.

Zum Gute-Dankfest Sonntag
den 5. Septbr. Ball, wozu freund-
lich einladet
Th. Zschege.

Sonntag den 5. September findet in
Ottau ein Kinderfest statt, wozu alle
Freunde eines solchen Festes hierdurch
freundlich eingeladen werden.

„Euterpia.“

Donnerstag (Rich-Unt)
Versammlung.

Turnverein „Friedrich“

Sonabend u. Mittwoch
Abends von 8 Uhr ab
Turn-Übungen
im Paradies-Garten
(Marktberber)
Der Vorstand.

Turnverein „Guts Muths.“

Donnerstag Abends
8 Uhr Turnübung in
der Turnhalle des Stadt-
Gymnasiums (Sophien-
straße).
Der Vorstand.

Für den Verantwortlich verantwortlich
B. König in Halle

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.